

Liebe Leserinnen und Leser!

Ausgerechnet zur ersten Ferienwoche wird es etwas kühler und der Himmel zeigt sich in zurückhaltendem Grau. Ich habe Mitleid mit all denen, die jetzt ihren Urlaub begonnen haben. Und ich gebe zu: Ich freue mich heimlich, denn mein Urlaub kommt später und ich habe noch die Chance auf freundlichere Sommertage.

Das Wetter ist ja ein sehr ergiebiges Thema für Gespräche. Meistens kommt dabei eine gewisse Unzufriedenheit zum Ausdruck: Da kann einer vor lauter Hitze nicht schlafen. Und eine andere klagt über die Trockenheit, weil sie jeden Abend im Garten gießen muss. Es müsste dringend mal regnen! Und dann regnet es, wie in dieser Woche, und ausgerechnet jetzt wollte die Familie mal einen Ausflug machen!

Ich habe letzte Woche Regen und Sonnenschein gleichzeitig erlebt und dabei wieder einmal wunderschön gesehen, was dann passiert: Ein Regenbogen spannte sich über die Wiesen und nahm den grauen Regenwolken ihre düstere Ausstrahlung.

„Es sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht ...“, kann man dazu in der Sintflutgeschichte in der Bibel lesen. Noah durfte die Arche nach der großen Flut wieder verlassen und Gott verspricht ihm, dass er seine Geschichte mit der Menschheit nicht aufhören wird. Daran soll der farbig-freundliche Bogen vor den düsteren Wolken erinnern.

Ich sehe ihn in diesen Tagen mit ganz besonderen Gedanken. Da ist schlicht die Freude über ein wunderschönes Natur-Schauspiel. Kurze Zeit vorher war ich noch missmutig durch den Regen gefahren – und dann so ein schöner Anblick. Ich musste unmittelbar über mich selber lächeln, wie schnell sich meine Stimmung ändern kann. Und wie gut, dass es manchmal so unverhofft passiert.

Und natürlich habe ich über die Katastrophen unserer Zeit nachgedacht. Ich habe die Verheißung Gottes da in

den Wolken gesehen und überlegt, wie weit ich ihr traue. Rechne ich wirklich damit, dass seine Geschichte mit uns immer weiter geht?

Die Unsicherheit in mir ist manchmal groß. Ich kann die Schwierigkeiten gut benennen und beschreiben, die es zurzeit gibt in unserer Welt. Das ist wie bei den Gesprächen über das Wetter: Die Klage klappt gut. Das Problem ist die Hoffnung. Und es ist schwierig, auch gelassen und vielleicht sogar fröhlich weiterzugehen, wenn es gerade nicht so ist, wie gewünscht...

Letzte Woche habe ich auf die Bremse getreten und habe schnell mein Auto angehalten, als ich den Regenbogen gesehen habe. Er hat mich aus meinen düsteren Gedanken geholt und meine Klage unterbrochen.

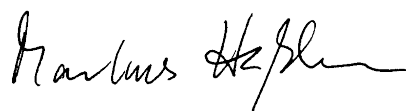
Vielleicht müssten wir das ja auch sonst mal im Leben: innerlich auf die Bremse treten und anhalten und in den Blick nehmen, was uns ermutigt.

Also versuche ich mich heute mal, mich mit allen Gärtnern über den Regen zu freuen. Und ich werde mal rausgehen und riechen, wie frisch es ist. Und ich werde mich an die jungen Leute erinnern, die sich für unsere Schöpfung einsetzen. Und ich werde versuchen wahrzunehmen, wie viel wir schon erreicht haben in diesem Jahr trotz so schwieriger Einschnitte ...

Gute Vorsätze also. Und Gott muss das seine noch kräftig dazu tun, damit dieser Tag gelingt. Und ja: Ich hoffe trotzdem noch auf besseres Urlaubswetter ☺.

Gott befohlen und bleiben Sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr



Pfarrer Markus Heßler

